

Der Besitz des Klosters Grüssau im Jahr 1810

Die Geschichte vieler Dörfer im ehemaligen Kreis Landeshut ist mit dem Betrieb des örtlichen Klosters Grüssau verbunden. Als das Kloster 1810 aufgehoben wurde, zählte es zwei Städte und 40 Dörfer zu seinem Besitz. In den zeitgenössischen Veröffentlichungen fehlt jedoch in der Regel eine vollständige Auflistung dieser Ortschaften, und die vorhandenen Hinweise enthalten oft zahlreiche Fehler, da einige Namen nicht korrekt identifiziert wurden. Es sei auch darauf hingewiesen, daß viele dieser Dörfer heute nicht mehr eigenständig existieren, da sie in benachbarte Orte eingemeindet wurden. Der vorliegende Text ist ein Versuch, eine vollständige Liste der zeitgenössischen Namen der zum Kloster Grüssau gehörenden Dörfer und Städte zur Zeit der Säkularisation anzugeben. Diese Liste zeugt von dem großen Gebiet, das die Mönche besaßen. Die zu ihnen gehörenden Dörfer lagen zum Teil in beträchtlicher Entfernung vom Klosterort. In der folgenden Liste gebe ich auch Auskunft darüber, in welchem Kreis (pol. powiat) sich die Orte heute befinden:

- Kreis Hirschberg – powiat karkonoski,
- Kreis Landeshut – powiat kamiennogórski,
- Kreis Neumarkt – powiat średzki,
- Kreis Schweidnitz – powiat świdnicki,
- Kreis Waldenburg – powiat wałbrzyski.

- Albendorf** – Okrzeszyn (Kreis Landeshut).
- Alt Reichenau** – Stare Bogaczowice (Kreis Waldenburg).
- Berthelsdorf** – Uniemyśl (Kreis Landeshut).
- Bertholdsdorf** – Gościsław (Kreis Neumarkt).
- Blasdorf** oder Blasdorf bei Schömburg – Błazejów (Kreis Landeshut).
- Bolkoburg** oder Burg Bolkenhain. Als diese Burg den Zisterziensern gehörte, befand sie sich im Dorf Klein Waltersdorf, das 1929 in die Stadt Bolkenhain eingemeindet wurde. Da im Polnischen die Stadt Bolkenhain und die Burg Bolkoburg denselben Namen tragen (Bolków), kann man manchmal auf die falsche Information stoßen, daß die Zisterzienser die Stadt Bolkenhain besaßen. Dies ist jedoch ein Irrtum.
- Buchwald** – Bukówka (Kreis Landeshut).
- Dittersbach** oder Dittersbach grüssausisch. Dieses ehemalige Dorf heißt auf Polnisch Jurkowice. Allerdings gibt es dieses Dorf heute nicht mehr, da es 1936 in die Stadt Liebau eingegliedert wurde und heute deren südlicher Vorort Podgórze bildet.
- Eckersdorf** – Bożanów (Kreis Schweidnitz).
- Einsiedel** – Pustelnik (Kreis Landeshut, fr. Kreis Bolkenhain/Jauer).
- Forst** – siehe Hartau.
- Giesmannsdorf** – Gostków (Kreis Waldenburg).
- Görtelsdorf** – Gorzeszów (Kreis Landeshut).
- Hartau** oder Hartau grüssausisch. Die Dörfer Hartau und Forst wurden 1939 zusammengelegt, und das daraus entstandene Dorf Hartauforst ist das heutige Borówno (Kreis Waldenburg, fr. Kreis Landeshut).
- Hermisdorf** oder Hermisdorf grüssausisch. Im Jahr 1925 wurde das Dorf in Grüssau umbenannt, polnisch heißt es Krzeszów (Kreis Landeshut).
- Hohenhelmsdorf** – Nagórnik (Kreis Landeshut, fr. Kreis Bolkenhain/Jauer).

- Kallendorf** – Kalno (Kreis Schweidnitz).
- Kindelsdorf** – Dobromyśl (Kreis Landeshut).
- Klein Hennersdorf** – Jawiszów (Kreis Landeshut).
- Klein Waltersdorf**. Dieses Dorf existiert heute nicht mehr als eigenständiges Dorf, da es 1929 in die Stadt Bolkenhain, heute Bolków (Kreis Jauer), eingemeindet wurde.
- Kratzbach** – siehe Leuthmannsdorf.
- Kunzendorf** – Niedamirów (Kreis Landeshut).
- Leuthmannsdorf**. 1929 an das Nachbardorf Kratzbach angegliedert, und das so vergrößerte Dorf wurde nach wenigen Monaten in Erlenford umbenannt; nach dem Krieg wurde der Name in Olszyny (Kreis Landeshut) geändert.
- Liebau** – Lubawka (Kreis Landeshut).
- Lindenau** – Lipienica (Kreis Landeshut).
- Mönchwald** – das ist ein Wald, der zur Propstei Warmbrunn gehörte, heute heißt er Mniszy Las.
- Neu Reichenau** – Nowe Bogaczowice (Kreis Waldenburg).
- Neuen** – heute Krzeszówek (Kreis Landeshut).
- Ober Blasdorf**. Zur Zeit der Säkularisation besaß das Kloster Ober Blasdorf, das heute nicht mehr als eigenständiges Dorf existiert, da die Nachbardörfer Nieder Blasdorf und Ober Blasdorf im Jahr 1928 zusammengelegt wurden. Das damals entstandene Blasdorf bei Liebau ist das heutige Błazkowa (Kreis Landeshut).
- Ober Zieder** – Czadrów (Kreis Landeshut).
- Oppau** – Opawa (Kreis Landeshut).
- Quolsdorf** – Chwaliszów (Kreis Waldenburg).
- Raben** – Kruków (Kreis Schweidnitz).
- Reichhennersdorf** – Przedwojów (Kreis Landeshut).
- Ruhbank** – Sędziszów (Kreis Landeshut).
- Sasterhausen** – Zastruże (Kreis Schweidnitz).
- Schömburg** – einst eine Stadt und heute ein Dorf namens Chelmsko Śląskie (Kreis Landeshut). Heute ist wenig bekannt, daß hinter dem heute eingemeindeten Nachbarort Voigtsdorf die Siedlung Siebenbürgen (ohne polnischen Namen) lag, die eine Kolonie von Schömburg war.



Siebenbürgen – siehe Schömberg.

Trautliebendorf – Kochanów (Kreis Landeshut).

Tschöpsdorf – Szczepanów (Kreis Landeshut).

Ullersdorf. Der polnische Name dieses Dorfes ist Ulanowice. Früher war es ein eigenständiges Dorf, aber 1936 wurde es in die Stadt Liebau eingemeindet, heute ist es deren Stadtteil Podlesie.

Voigtsdorf – Wojcieszycze (Kreis Hirschberg).

Voigtsdorf oder Voigtsdorf bei Schömberg. Der polnische Name dieses Dorfes ist Wójtowa. Das Dorf existiert heute nicht mehr als eigenständiger Ort, da es 1931 in die damalige Stadt Schömberg eingemeindet wurde.

Warmbrunn. Die örtliche Propstei des Klosters Grüssau umfaßte nicht das ganze Dorf, sondern nur das Kloster, die Kirche und den Hof. Nach dem Krieg hieß der Ort Cieplice Śląskie-Zdrój und ist heute ein Stadtteil von Jelenia Góra (Hirschberg).

Wiesau. Nach der Auflösung des Klosters wurde der Ort zum Kurort Bad Wiesau; in den Nachkriegsjahren wurde der Name in Bolków-Zdrój geändert. Heute ist es ein Ortsteil des Vorkriegsdorfes Alt Röhrsdorf, das heute Stare Rochowice (Kreis Jauer) heißt.

Wittgendorf – Witków (Kreis Waldenburg, fr. Kreis Landeshut).

Würben – Wierzbna (Kreis Schweidnitz).

Marian Gabrowski